Verlagsort Mannheim 2

Erscheint 14tägig Freitags



# Jüdisches Gemeindeblatt

## der Israelitischen Kultusgemeinde Wiesbaden

Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pfennig bei 2 mal monatlichem Erscheinen zuzüglich Bestellgeld
Anzeigen nach Tarif
Geschäftsstelle: Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14
Postscheckkonto: Israel. Gemeindeblatt Karlsruhe/B. 80051

Kleinanzeigen-Annahme für Wiesbaden: Gustav Meyer, Wiesbaden, Taunusstraße 4 — Telefon Nr. 27451
Geschäftsanzeigen-Annahme für Wiesbaden: Ferd. Wolff, Karlsruhe, Klosestraße 38 — Telefon Nr. 1667

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda betreff Überwachung der geistig und kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

5. Jahrgang — Ludwigshafen a. Rh., den 21. Januar 1938 (19. Schebat 5698) — Nr. 2

## Ratstagung bei der Reichsvertretung

Am 13. Januar trat der Rat bei der Reichsvertretung zu einer wichtigen Tagung zusammen, deren Tagesordnung der Verabschiedung des Etats der Reichsvertretung galt. Die Sitzung wurde eröffnet durch eine tiefgreifende Ansprache von Leo Baeck und beendet durch die Annahme einer Resolution, die unten wiedergegeben wird. Der Präsident der Reichsvertretung betonte, daß die Zeit uns gelehrt habe, unsere Kräfte außerordentlich anzuspannen und auch außerhalb unseres Lebensraumes durch Menschen aus unserem Kreis bedeutende Leistungen zu vollbringen. Durch großzügige zentrale Arbeit, die getragen wird von allen, die in unseren Gemeinden jüdisch tätig sind, ist es gelungen, den Abzug mindestens der jungen, aber auch vieler älterer Menschen, zu regeln und zu einem neuen Anfang zu gestalten. Unsere Leistung ist es, erklärte Leo Baeck, daß aus Emigranten Kolonisten geworden sind. Es ist kaum auszudrücken, was das in menschlicher und moralischer Hinsicht bedeutet. Berufsumschichtung als historischzentrales Werk gewinnt so eine überragende Bedeutung. Darüber hinaus bleibt uns aber das Problem der ganz Jungen und das Problem der ganz Alten, für die Regelungen schwerer zu finden sind als für die mittleren Jahrgänge. Aus der Arbeit für die jüdische Gemeinschaft ziehen wir den Sinn, den wir unserem Leben geben. Wir nehmen aus dem Bewußtsein, daß unser Leben einen Sinn hat, die Kraft für unsere Aufgabe, deren großer Gedanke uns beschwingen muß.

Nach den feierlichen Worten von Leo Baeck begann die Erörterung des Etats, die den ganzen Tag in Anspruch nahm. Auf Einzelheiten der Festsetzungen kann später eingegangen werden. Im Haushaltsplan der Reichsvertretung stehen im Vordergrund Auswanderung und Berufsausbildung. Von den ungefähr 4,3 Millionen Mark, mit denen der Etat abschließt, fallen auf diese beiden Arbeitsgebiete ungefähr 2,5 Millionen, also mehr als die Hälfte der gesamten Ausgaben. Die Arbeit von Stellen, die auf dem Gebiet der Auswanderung als sachverständig gelten, also das Palästina-Amt und der Hilfsverein der Juden in Deutschland, wird von der Reichsvertretung so weitgehend gestützt, daß sie ihnen die für die Auswanderung bestimmten Mittel (fast 1,5 Millionen) zur Verfügung stellt. Sie entscheiden unter Heranziehung der Wohlfahrtsstellen der Gemeinden über die Hilfsbedürftigkeit des einzelnen Auswanderers. Bei allen Aufgaben, die erst seit 1933 ihre heutige Bedeutung gewonnen haben, erfolgt die stärkere Einschaltung der Reichsorganisation, also nicht bei den schon immer bestehenden Aufgaben der Gemeinden, weshalb das religiöse Aufgabengebiet aus der Arbeit fast ausscheidet, zumal hier im Falle der Stützungsbedürftigkeit von Gemeindeeinrichtungen eine alte Aufgabe der Landesverbände zu erfüllen ist und von ihnen auch wahrgenommen wird. Zwischen den alten und den neuen Aufgabenkreisen steht das Schulwesen. Wenn auch hier arbeitsmäßig die Landesverbände stärker eingeschaltet sind, als bei der Berufsausbildung und Auswanderung, so kommen Landesverbände und Gemeinden doch auch hier ohne erhebliche Zuschüsse aus den zentralen Mitteln nicht aus. Die Neuheit des Aufgabengebietes erfordert hier außerdem eine weitgehende zentrale Richtlinientätigkeit, besonders in pädagogischer Hinsicht. Finanziell wirkt sich das dahin aus, daß der Etat etwas über ½ Million für Schulangelegenheiten vorsieht. Auch über die Schulfragen hinaus kommen dem kulturellen Leben, wenn auch beschränkte, finanzielle Mittel zugute. Der wissenschaftlichen Arbeit, der Erwachsenenbildung und der Arbeit der Kulturbünde fließen immerhin etwas über 100 000 Mark zu. Schließlich hat die Reichsvertretung auch einige speziell dem religiösen Leben dienende finanzielle Funktionen übernommen. In erster Reihe die Betreuung der Rabbiner-Ausbildungsanstalten, die nochmal alle mit etwa insgesamt 100 000 Mark subventioniert werden. Die Erfordernisse der Wohlfahrt sollen womöglich örtlich aufgebracht werden, aber die notwendige Beihilfe für die leistungsschwachen Gemeinden muß aus Mitteln der Reichsvertretung erfolgen, ebenso die Bezuschussung überlokaler Anstalten, die mitunter den Anforderungen aus allen Gemeinden zur Verfügung stehen müssen. Auch bei diesem Aufgabenkreis handelt es sich im ganzen immerhin fast um eine halbe Million. Es ist nicht möglich, noch auf weitere Einzelposten einzugehen. Der vom Haushaltsausschuß des Rates sehr sorgfältig und sparsam ausgearbeitete Etat wurde schließlich fast unverändert angenommen, nachdem bei manchen Titeln und Positionen eine rege Diskussion gewaltet hatte.

Für die Deckung der Ausgaben bringen die Gemeinden und ihre Landesverbände aus Steuermitteln etwa 800 000 Mark im Jahre auf. Die übrigen Mittel werden von der Reichsvertretung durch Sammlung aufgebracht, aber zum größten Teil wird die Durchführung der Arbeit durch die Mittel ermöglicht, welche die ausländischen jüdischen Hilfsorganisationen der Reichsvertretung, die mit ihnen deswegen in einem dauernden Kontakt steht, zur Verfügung stellen. Im Jahre 1937 sind den Juden in Deutschland dadurch über 2,5 Millionen Mark zugeflossen. Außer den Sammlungen für Palästina (Keren Hajessod, Keren Kajemeth und Jugendhilfe), für die Auswanderungsaktionen (Hilfsverein) und die Notgemeinschaft der jüdischen Wissenschaft soll nur noch für die der Reichsvertretung unterstehenden Wohlfahrtsorganisationen und für örtliche Wohlfahrtsausgaben gesammelt werden. So bildet die Reichsvertretung mit dem Zentralausschuß die zentrale Arbeitsstätte, in der sich der Opfergeist der etwa 360 000 noch in Deutschland lebenden Juden manifestiert. Um die schwere und äußerst wichtige Arbeit des Jahres 1938 leisten zu können, hoffen wir, daß diese Quellen der Reichsvertretung erhalten bleiben, damit das große Programm, das uns an der Tagung vorgelegt wurde, durchgeführt werden kann.

Ro.

*

## In ernster Stunde

**Präsidialausschuß und Rat der Reichsvertretung der Juden in Deutschland haben folgende Erklärung beschlossen:**

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland hat in Zusammenarbeit mit den jüdischen Landesverbänden, Gemeinden und Organisationen sich bemüht, den Raum, der den Juden in Deutschland geblieben ist, mit Sinn und Inhalt zu erfüllen. In ihren Maßnahmen durfte sie sich auf die Zustimmung und Mitwirkung des weitaus größten Teils der Judenheit in Deutschland stützen. So hat sie den geschichtlichen, oft so schwierigen Umwandlungsprozeß auf fast allen Gebieten des jüdischen Lebens maßgebend beeinflußt.

Seit Jahren steht die Auswanderung, die Schaffung von Einrichtungen, die ihr und ihrer Vorbereitung mittelbar oder unmittelbar dienen, im Vordergrund des Sorgens und Handelns der Reichsvertretung. An die Stelle der unruhigen und ziellosen Auswanderung wurde mehr und mehr das Prinzip der Ordnung und Planung gesetzt.

Die Reichsvertretung sieht es als ihre Pflicht an, auch dem Verlangen nach Beschleunigung der Auswanderung Rechnung zu tragen. Sie sieht sich aber genötigt, vor übertriebenen Erwartungen zu warnen. Die Möglichkeiten der Auswanderung hängen aber nicht von ihrem Willen und der Arbeit der Wanderungsorganisationen ab, sondern vor allem von der Bereitwilligkeit der anderen Länder, ihre Tore für die Juden aus Deutschland, ebenso wie auch für die aus Osteuropa, offen zu halten. Darauf hat aber die Reichsvertretung keinen bestimmenden Einfluß. Sie kann nicht Wunder tun und sie vermag nicht, die Bedingungen, die ihrer Absicht in der Welt entgegenstehen, zu ändern. Bei einer planlos sich vollziehenden Auswanderung kann sie eine Verantwortung für ihren geordneten Vollzug nicht übernehmen.

Die Reichsvertretung richtet in dieser Stunde einen Appell an die Palästinaregierung, den Juden in Deutschland, vor allem den ausgebildeten jungen Juden, die sich für den Aufbau Palästinas einsetzen wollen, den Weg dorthin nicht zu verlegen. Sie richtet ihren Appell an die überseeischen Länder, insbesondere an die mit dünn besiedelten Gebieten, durch Gestaltung und Handhabung der Einwanderungsbestimmungen eine größere Zahl nützlicher Einwanderer aufzunehmen.

Ein erheblicher Teil der in ihrer Zusammensetzung stark überalterten Judenheit in Deutschland ist auswanderungsunfähig und wird seine Tage in Deutschland beschließen müssen. Soll er nicht der öffentlichen Wohlfahrt anheimfallen, so dürfen ihm die Erwerbswege nicht völlig verschlossen werden. Auch die Fortsetzung geordneter Auswanderung — und nur diese hält die Einwanderungstore auf die Dauer offen — ist nur möglich, wenn die wirtschaftliche Existenzfähigkeit der Juden in Deutschland nicht noch weiter geschmälert wird. Nachdem die Juden aus dem staatlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben und aus allen führenden wirtschaftlichen Stellungen ausgeschaltet sind, bitten wir deshalb die Reichsregierung, daß der Verringerung der Erwerbsmöglichkeit für die Judenheit in Deutschland Einhalt getan werde. Wir hoffen ferner, daß die Möglichkeit des persönlichen Verkehrs zwischen den Ausgewanderten und ihren Angehörigen, die in Deutschland zurückbleiben müssen, nicht unterbunden wird.

An die Juden in Deutschland wendet sich die Reichsvertretung mit der Bitte, Geduld zu bewähren und angesichts der gesteigerten Anforderungen, die an sie gestellt werden, nicht müde zu werden.

Ohne Lebensmut und Selbstachtung sind unsere Aufgaben nicht zu lösen.

In der Erwartung, daß diese Erklärung mit Verständnis, Vertrauen und Hilfsbereitschaft beantwortet werden wird, verbindet sich die Reichsvertretung mit jedem einzelnen Juden in Deutschland.

---

## Gegen die Ungewißheit

**Aus Anlaß des Erscheinens des neuen Weißbuches der britischen Regierung haben die Zionistische Vereinigung und der Beirat der Jewish Agency in Deutschland folgende Kundgebung erlassen:**

Das Weißbuch zur Palästina-Politik, das die britische Regierung am 23. Dezember 1937 erlassen hat, erfüllt die Judenheit in Deutschland mit ernster Sorge und Befürchtung.

Viele Monate soll die Tätigkeit der neuen technischen Untersuchungs-Kommission währen. Ein höchst langwieriges Verfahren für die Behandlung ihrer Ergebnisse steht in Aussicht. So wird die bereits hart auf dem Lande lastende Ungewißheit seines politischen Schicksals auf unabsehbare Zeit verlängert, die Wirtschaft Palästinas aufs schwerste gelähmt und die ersehnte Befriedigung schwieriger gestaltet.

Für unsere eigene Gemeinschaft und darüber hinaus für die Judenheit Mittel- und Osteuropas ist ein solches Hinauszögern unerträglich. Angesichts der fortschreitenden Einengung ihrer Existenzgrundlagen, einer zunehmenden Verarmung und einer sich von Tag zu Tag verschärfenden Auswanderungsnotwendigkeit blicken Hunderttausende aufbruchsbereiter Juden dieser Gebiete auf Palästina als auf ihre Rettung. Die Fortdauer des augenblicklichen Zustandes der Ungewißheit in diesem Lande bedeutet für sie ein Versinken in Hoffnungslosigkeit, für Millionen das Verzweifeln an nationaler Zukunft.

Das Weißbuch hält an dem Vorschlag der Peel-Kommission auf Schaffung eines jüdischen Staates als Erfüllung der Politik der Balfour-Deklaration fest. Solche Erfüllung kann nur ein Staat sein, der durch den Umfang seines Gebietes imstande ist, der furchtbaren Wanderungsnot der mittel- und osteuropäischen Judenheit wirksam zu begegnen.

Bis zur abschließenden Regelung des gesamten Palästina-Problems besteht das Mandat in unanzweifelbarer Gültigkeit fort; es muß die Tätigkeit der Palästina-Regierung bestimmen. Wir erwarten, daß die vorübergehende Einführung einer politischen Höchstgrenze für die Alijah am 1. April 1938 außer Kraft tritt und daß alsdann der gesetzlich festgelegte Grundsatz der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit des Landes als alleiniger Maßstab für den Umfang der Einwanderung wieder zur Geltung gelangt.

Wir Juden in Deutschland erwarten, daß die Tätigkeit der Untersuchungs-Kommission mit äußerster Beschleunigung durchgeführt wird. Ihr Ergebnis muß unserer Lage angemessen sein.

## Transfer-Verfahren für jüdische Auswanderer

Die Presseabteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland teilt mit:

Da noch nicht feststeht, wann das Transferverfahren wieder aufgenommen werden kann, das von der allgemeinen Treuhandstelle für jüdische Auswanderung GmbH. (Altreu), Berlin W 35, Potsdamer Straße 72, auf Veranlassung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung im November vorigen Jahres zur Förderung der jüdischen Auswanderung aus Deutschland eingeleitet worden ist, wird die Altreu, von ganz besonders dringlichen Fällen für kleinere Beträge abgesehen, neue Anträge bis auf weiteres nicht entgegennehmen. Eine etwaige Wiederaufnahme des Verfahrens wird in den jüdischen Blättern bekanntgegeben werden.

### Regelung der Kassenpraxis

Im Zusammenhang mit dem Ausschluß jüdischer Aerzte von der Ersatzkassenpraxis gestehen auch einige freiwillige Krankenkassen die Behandlung durch jüdische Aerzte nicht mehr zu. Mit dem 20. Januar ist nun auch die Tätigkeit der jüdischen Zahnärzte bei den Ersatzkassen aufgehoben worden. Die Zulassung zu den Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen bleibt im allgemeinen von dieser Anordnung unberührt.

### Verteilung der Zertifikate

Das Immigrations-Departement der Jewish Agency hat beschlossen, die neuen Einwanderungszertifikate auf folgende Weise zur Verteilung zu bringen: Ueber zwei Drittel sind für Chaluzim, der Rest für gelernte Handwerker und andere Kategorien vorgesehen. Polen wird fast die Hälfte der vorhandenen Zertifikate, Deutschland 17%, Rumänien 9%, andere osteuropäische Länder zusammen 10% erhalten. Die für Chaluzim und gelernte Handwerker bestimmten Zertifikate werden an die Palästina-Aemter der erwähnten Länder geschickt werden, während die für Industrie-Sachverständige und andere Sonderfälle vorbehaltenen in Palästina ausgegeben werden sollen.

## Aus der Gemeinde Wiesbaden

Alle für diesen Teil bestimmten Mitteilungen sind spätestens 10 Tage vor Erscheinen des Blattes, das, wie bekannt, alle vierzehn Tage am Freitag früh erscheint, von nun an Herrn Dr. Adolf Reinstein, Langgasse 7, schriftlich (Schreibmaschine) zu übermitteln. Später eingehende Nachrichten werden ausnahmslos für die nächstfolgende Nummer zurückgestellt, ebenso Nachrichten, die dieser Ankündigung zuwider etwa direkt an die Druckerei geschickt werden sollten. — Betreff Inserate verweisen wir auf die Veröffentlichung des Verlages.

### Mitteilungen des Rabbinats

**Verlobungen:** Herr Otto Ising, Wiesbaden, Lanzstraße 16, mit Fräulein Fanny Spiegel, Wuppertal-Elberfeld.

Herr Ernst Grumbacher, Wiesbaden, Adolfs-Allee 24, mit Fräulein Else Weil, Hechingen (Württemberg).

Herr Adolf Licht, Wiesbaden, Michelsberg 26, mit Fräulein Lotte Fink, Berlin NO 43, Neue Königstraße 83.

**Beerdigung:** 18. Januar: Frau Rosalie Kassel, geb. Steinharter, 72 Jahre alt, München-Wiesbaden.

### Gottesdienst in der Hauptsynagoge am Michelsberg

für die Zeit vom 21. Januar bis 5. Februar 1938

Freitag, 21. Januar, abends 17.00
" 28. Januar, abends 17.00
" 4. Februar, abends 17.15
Samstag früh . . . . 9.00
Mincha eine halbe Stunde vor Nacht
Sabbatausgang: 22. I. . . 17.55
" 29. I. . . 18.05
" 5. II. . . 18.15
Thoravorlesung: 22. I.: „Jitro" 2. Buch Mose, Kap. 18
29. I.: „Mischpotim", 2. Buch Mose, Kapitel 21
5. II.: „Trumo", 2. Buch Mose Kapitel 25.

Freitagabendansprache (Schülergottesdienst): 28 I. 17.00

Schrifterklärung: Samstag, den 22. I. 38.

Sabbat-Jugendfeier (Oneg Schabbat) Samstag, den 5. II., vormittags 10,30, Michelsberg 28.

Neumondweihe: Samstag, den 29. I.

Neumond (Adar): Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Februar.

### Aus unserer Wohlfahrtsarbeit

**Die Arbeitszentrale der jüdischen Wohlfahrtsvereinigungen** teilt mit: Wir werden in letzter Zeit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei zahlreichen Gemeindemitgliedern von unberufener Seite für Wohlfahrtszwecke zugunsten von Institutionen oder Privatleuten Sammlungen veranstaltet werden, ohne daß irgendeine Kontrolle über die Verwendung der Gelder besteht. Wir bitten in jedem Fall, bei der Arbeitszentrale (Tel. 23814) oder beim Gemeinderabbiner (Tel. 24238) vor Aushändigung einer Spende Auskunft einzuholen.

### Aus unserer Bildungsarbeit:

A. **Jüdisches Lehrhaus:** Die Arbeitsgemeinschaft des Herrn Dr. Alfred Meyer über „Das Zeitalter des Barock" findet am kommenden Mittwoch, den 26. Februar, ihren Abschluß. (Michelsberg 28, pünktlich 20.30 Uhr). Am Mittwoch, den 2. Februar beginnt Herr Lehrer Lilienthal seinen auf 4 Abende berechneten Lehrgang „Falsche Messiasse im jüdischen Volk" (Michelsberg 28). Der Vortragszyklus „Führende Geister im zeitgenössischen Judentum" findet seine Fortsetzung in dem Vortrag, den Herr Dr. Eduard Strauß, Frankfurt a. M., am Mittwoch, den 9. Februar, abends 8.30 Uhr (Michelsberg 28) halten wird über „Martin Buber — der Erzieher". Es gibt wohl in Deutschland zur Zeit keinen Berufeneren als gerade Dr. Eduard Strauß, der zum engsten Freundeskreis Bubers gehört und der aus der Fülle seines Wissens und der Kenntnis des Werkes und der Persönlichkeit Bubers die hervorragende Bedeutung des großen Erziehers für uns Juden der Jetztzeit darstellen kann. Wir bitten alle unsere Mitglieder, recht zahlreich zu unseren Veranstaltungen zu kommen. — Nochmals sei hingewiesen auf die modern-hebräischen Sprachkurse, die unter Leitung des neu nach hier berufenen Dr. Icko Szuster jetzt beginnen. Hier wird Gelegenheit geboten, die lebende jüdische Sprache und das modern-hebräische Schrifttum kennen zu lernen, eine Forderung, die an jeden Juden unserer Zeit, ganz gleich ob er nach Palästina auswandern will oder nicht, gestellt werden muß.

B. **Jüdischer Kulturbund Wiesbaden (JKBW).** Am Donnerstag, den 27. Januar 1938, pünktlich 20.30 Uhr in Hotel Kaiserhof, außer Abonnement, Heiterer Abend, Max Ehrlich — Fritz Tachauer.

Ausgabe der für die Abonnenten verbilligten Einlaßkarten nur noch heute (Freitag, den 21. Januar) am Michelsberg 28 I gegen Vorlegung der Stammsitzhefte von 11 bis 12.30 Uhr.

Preise: RM 1.75, 1.25 und 0.75.

Vorverkauf: Vom 22. bis 27. Januar (17 Uhr) gegen Vorzeigung der gültigen Mitglieder-Lichtbildausweise, Zigarrenhaus Gustav Meyer, Taunusstraße 4 und S. Reinstein, Langgasse 7.

Preise: RM 2.25 und 1.75. An der Abendkasse RM 0.25 Zuschlag. Nächste Veranstaltungen im Abonnement: 8. Februar und 10. März dieses Jahres.

### Aus unseren Vereinen

**Die Zionistische Vereinigung** hält ihren nächsten Aussprache-Abend morgen Samstag, den 22. Januar im Hotel Kronprinz, abends 8.30 Uhr, ab. Zur Besprechung gelangt der Peelbericht mit all den Problemen, die heute das Judentum bewegen.

**Verband jüdischer Frauen für Palästinaarbeit (Wizo):** Der nächste Tee-Nachmittag findet ausnahmsweise nicht am 3., sondern erst am 4. Dienstag des Monats statt, d. i. Dienstag, den 25. Januar im Café Schwarz, Schillerplatz, nachmittags von 4—6 Uhr.

**I.S.V. „Schild" Wiesbaden.** Morgen, Samstag, abends 8 Uhr, wiederholt der I.S.V. „Schild" seinen Sportwerbeabend, um allen denen, die am gestrigen Abend im Sportsaal keinen Platz mehr finden konnten, Gelegenheit zu geben, einmal zu sehen, wie die Jugend im hiesigen Sportverein körperlich ertüchtigt wird. Es wird gebeten, die Karten im Vorverkauf zu besorgen. (Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Meyer, Taunusstraße und S. Reinstein, Langgasse 7.) Sollten die verfügbaren Plätze auch morgen nicht ausreichen, so wird der Sportwerbeabend am Samstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr nochmals wiederholt.

Der Eingang zum Sportsaal ist entweder über die Freitreppe zum Viktoria-Bad und dann rechts um das Haus herum oder direkt durch die Torfahrt in der Augustastraße.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß an Dienstag Nachmittagen von 4 bis 5 Uhr den Damen und am Dienstag Abend von 7 bis 8 Uhr den Herren Gelegenheit zu Gymnastik, Medizinballübungen und Geräteturnen gegeben ist. Beide Stunden sind nach Uebereinkunft verlegbar, doch werden Interessenten gebeten, sich in der kommenden Woche zu den festgesetzten Stunden zwecks Besprechung im Sportsaal einzufinden.

**Die Vereinigung jüdischer Frauen, Wiesbaden** ladet ihre Mitglieder anläßlich der Tagung des Provinzialverbandes des jüd. Frauenbundes für Hessen und

### Terminkalender

| | |
|---|---|
| Samstag, 22. Januar: | Zionistische Vgg. Ausspracheabend, Hotel Kronprinz, 20.30 Uhr, |
| Samstag, 22. Januar: | Sport-Werbeabend des JSV. „Schild", Wiesbaden 20 Uhr, im Sportsaal Augustastraße. |
| Dienstag, 25. Januar: | Versammlung des Hilfsvereins der Juden in Deutschland, 20.30 Uhr, Hotel Kaiserhof. |
| Mittwoch, 26. Januar: | Lehrhaus: Arbeitsgemeinschaft Dr. A. Meyer, 20.30 Michelsberg 28. |
| Donnerstag, 27. Jan.: | Kulturbund: Bunter Abend mit Max Ehrlich und Fritz Tachauer, 20.30 Uhr, Hotel Kaiserhof. |
| Dienstag, 1. Februar: | Vereinigung jüdischer Frauen: Tagung des Provinzialverbandes (mit Eva Reichmann-Jungmann und Lotte Levy-Baer), 16.00 Uhr, Michelsberg 28. |
| Mittwoch, 2. Februar: | Lehrhaus: Arbeitsgemeinschaft S. Lilienthal, 20.30 Michelsberg 28. |
| Samstag, 5. Februar: | Zionistische Vgg. Ausspracheabend, Hotel Kronprinz, 20.30 Uhr. |

Hessen-Nassau, Dienstag, den 1. Februar 1938, nachmittags 4 Uhr in den Gemeindesaal, Michelsberg 28, ein.

Es spricht Frau Eva Reichmann-Jungmann (Mitglied des Vorstandes des jüd. Frauenbundes, Berlin) über „Eindrücke in Palästina". Frau Lotte Levy-Baer wird den Vortrag mit Rezitationen umrahmen.

Wir bitten unsere Mitglieder zu diesem Vortrag recht zahlreich erscheinen zu wollen.

**Der Hilfsverein der Juden in Deutschland, Ortsgruppe Wiesbaden**, veranstaltet am Dienstag, den 25. Januar eine Versammlung, in welcher von berufenster Seite die für jeden Juden wichtigen Möglichkeiten der Auswanderung nach Uebersee behandelt werden.

Als Redner sind vorgesehen: die Herren Dr. Wischnitzer, Generalsekretär des Hilfsvereins; Rechtsanwalt Dr. M. H. Maier, Leiter der Frankfurter Geschäftsstelle des Hilfsvereins und Rabbiner Dr. Lazarus, Wiesbaden.

Näheres in der Anzeige in dieser Ausgabe.



Am 10. Januar starb nach kurzer schwerer Krankheit im 65. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Herr Ingenieur **Paul Weinberg**
**Major d. R. a. D., Inhaber hoher Orden.**

Die Einäscherung hat bereits stattgefunden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Grete Weinberg, geb. Leiffmann
Dipl.-Ing. Heinz Weinberg Liese Kaufmann, geb. Weinberg
Fritz Kaufmann Alfred Kaufmann als Enkel.

Saarbrücken, Cleveland, La Trouche. 358



Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Albert Levy und Frau**
**Alfred Lehmann**

Saarbrücken, im Januar 1938. 357



**Kauft bei unseren Inserenten!**

**Nächster Erscheinungstag: Freitag, den 4. Februar 1938**
**Redaktionsschluß: Freitag, den 28. Januar 1938**
**Schluß der Inseraten-Annahme: Montag, 31. Januar 1938**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rabbiner Dr. Lothar Rothschild, Saarbrücken. — Für die Anzeigen verantwortlich: Fritz Neubauer, Ludwigshafen a. Rh. — Druck und Verlag: Gebrüder Neubauer, Ludwigshafen a. Rh. — D.-A. 4. Vj. 555 Exemplare
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 1938.